© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

landesk. Naturdiskt. Oberösterreich; download www.ooegeschichte.at

Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der Vögel während des Jahres 1843.

Vom

Prof. Andr. Wagner
in München.

Mit Freude begrüssen wir die Ankündigung eines Werkes, das bestimmt ist, einem der dringlichsten Bedürfnisse in der Ornithologie entgegen zu kommen. Es führt den Titel: The Genera of Birds. By G. R. Gray. Illustrated with about 350 plates by D. W. Mitchell. Lond. seit 1844. kl. Fol.

Obschon nur die Ankündigung von diesem Werke noch in das Jahr 1843 hineinfällt — das erste Heft ist erst im Mai 1844 ausgegeben — so ist es doch eine allzu bedeutsame Erscheinung, als dass nicht Ref. schon jetzt auf dasselbe aufmerksam machen sollte. Der Zweck dieses Werkes ist, das ganze weit umher zerstreute ornithologische Material zu sammeln und geordnet in Vorlage zu bringen. Demgemäss sollen alle Gattungen und Untergattungen ausführlich charakterisirt und bei jeder die ihr angehörigen Arten mit Namen aufgeführt und die eine oder die andere Autorität citirt werden. Jede Gattung wird abgebildet und dazu in der Regel eine noch nicht abgebildete Art gewählt; ausserdem werden auf andern Tafeln die einzelnen charakteristischen Theile besonders bildlich dargestellt. Das ganze Werk soll nicht über 50 Monatshefte hinausgehen und ohngefähr 350 Tafeln enthalten. Jedes Heft kostet 10 s. 6 d. Obschon eine genauere Analyse dieses Werkes dem nächsten Jahresberichte vorbehalten bleiben muss, so kann Ref. doch schon nach Ansicht der ersten Hefte versichern, dass das Unternehmen in keine bessern Hände als in die von Gray und Mitchell hätte fallen können. Text wie Abbildungen sind gleich vortrefflich bearbeitet und bei der umfassenden Kenntniss der Literatur, die R. Gray besitzt, darf man auf möglichst vollständige Bewältigung des ungeheuern Materials rechnen. Dies ist ein Werk, das keiner Bibliothek fehlen darf; ein Zoolog wenigstens, der sich in Kenntniss des neuesten Standes der Ornithologie halten will, kann ohne dasselbe nicht mehr auskommen.

Ornitologia powszechna, czyli opisande ptaków wszystkich części świata przez Hr. Konstantetogo Tyzenhauza. Wilno. 1842. I. CXXVIII. und 509 S. 8.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Graf Tysenhaus, ein ausgezeichneter Ornitholog, beabsichtigt in dieser, in polnischer Sprache verfassten Ornithologie eine Schilderung aller hauptsächlichen Gattungen, einheimischer wie ausländischer, nebst ihren wichtigsten Arten. Die Anordnung hält sich an das System von Temminck; der erste Band umfasst dessen Ordnungen der Raubvögel, Omnivoren und Insektivoren.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Da im Polnischen eine ähnliche Arbeit noch nicht existirt, so ist es von dieser zu erwarten, dass sie unter den Polen einen lebhafteren Eifer für Ornithologie erregen wird. Nach dem Leben vortrefflich abgebildet ist Strix micropthalmos Tys., wie der Verf. sehr treffend die Strix lapponica benennt.

Zasady Ornitologii albo nauki o ptakach. Przez Hr. Konstantego Tyzenhauza. Wilno 1841. 165 S. 8.

Das Hauptverdienst dieser Schrift besteht in der Uebertragung der Jlliger'schen Terminologie für die Klasse der Vögel in die polnische Sprache, mit Beigabe von 6 gut gearbeiteten Tafeln zum bessern Verständnisse der Kunstausdrücke. Zur Herstellung einer Gleichförmigkeit in der Terminologie wäre es sehr zu wünschen, dass ähnliche Arbeiten auch von englischen und französischen Ornithologen unternommen werden möchten.

Ovographie ornithologique, par M. O. Des Murs (Rev. zool. 1843 p. 353).

Fortsetzung der früherhin schon erwähnten Arbeit, und zwar diesmal von der Farbe der Eier im Allgemeinen und ihren Ursprung handelnd. — Von Berge's Fortpflanzung der Vögel ist die 12te Lief. angekündigt. — Hewitson's coloured Illustrations of the Eggs of British Birds, with Descript. of the Eggs and Nests. Lond. part 12. price 2 s. 6 d.

Mehr praktischer Tendenz sind die Zusätze und Nachträge zu Brehm's „Handb. für den Liebhaber der Stuben-, Haus- und aller der Zähmung werthen Vögel." (Isis 1843 S. 484). Die Zusätze rühren theils von Brehm, theils vom Grafen Gourcy-Droitaumont, theils von Dr. Richter her, und beruhen auf vielfachen, bewährten Erfahrungen genauer Beobachter. — Ueber den Nutzen der Vögel in der Oekonomie der Natur etc. von St. K. v. Siemuszowa-Pietruski (Isis S. 585). — Andreä, die vorzüglichsten Sing- oder Stubenvögel Deutschlands. Naturgesch. und Fang der Vögel, Behandlung derselben nebst Anleitung eine Canarienvögel-Hecke einzurichten. Erf. 1843.

Sehr reichlich sind wieder die Spezialfaunen mit Beiträgen versehen worden.

An die Spitze der europäischen Faunen ist zu stellen: „die Vögel Europa's. Gezeichnet und in Stahl gestochen von

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

Joh. Conr. und Ed. Susemihl." Text bearbeitet von Dr. Schlegel. Stuttg. Balz.

Die Fortsetzungen sind jetzt im rascheren Zuge begriffen. Bei den Raubvögeln wird weiter von diesem Werk die Rede sein.

download unter www.biologiezentrum.at

Catalogo metodico degli Uccelli Europei di Carlo L. Bonaparte, Principe di Canino. Bologna. 1842.

Sehr brauchbare Uebersicht der europäischen Arten, mit Angabe der Synonymen und der geographischen Verbreitung.

Naumann's Naturgesch. der Vögel Deutschlands ist im raschen Fortgange, und im Jahre 1844 kommt dieses ausgezeichnete Werk zum Abschluss.

Beiträge zur Ornithologie Griechenlands, von Heinrich Graf von der Mühle. Leipz. 1844. 152 S. 8.

Der Verf. benutzte seinen Aufenthalt als Offizier in Griechenland zum fleissigen Sammeln und Studiren der dortigen Vögel und giebt in diesem Buche ein Verzeichniss der von ihm in Griechenland beobachteten Vögel mit vortrefflichen Bemerkungen über die Unterschiede der minder bekannten, so wie über ihre Lebensweise. Im Ganzen führt er 321 Arten auf, doch meint er selbst, dass diese Ziffer wohl auf 350 sich erhöhen dürfte. Der Verf. zeigt sich durchgängig als guter Beobachter und mit der Literatur wohl vertraut.

Früher erschien, obschon der Graf von der Mühle sie nicht mehr benutzen konnte, eine ähnliche Arbeit: „die Vögel Griechenlands von Dr. Ant. Lindermayer in Athen" (Isis 1843. S. 321).

Zählt 263 Arten auf und giebt ebenfalls sehr schätzbare Bemerkungen über einzelne Arten, besonders über Lebens- und Brüteweise. Obschon L. 58 Arten weniger als M. anführt, so hat er doch 12 Arten, die von diesem nicht erwähnt werden. Zählen wir diese 12 zu den 321 Spezies, die Graf M. als griechische Vögel angiebt, so steigert sich deren Gesammtbetrag bereits auf 333 Arten.

Faune ornithologique de la Sicile, avec des observations sur l'habitat ou l'apparition des oiseaux de cette île soit dans le reste de l'Europe, soit dans le nord de l'Afrique, par Alfred Malherbe. Metz 1843. 242 S. 8.

Sizilien, zwischen dem europäischen und afrikanischen Kontinent situirt, hat für den Ornithologen eine sehr glückliche Lage, da hier die Vögel beider Welttheile zusammentreffen. Der Verf., seinem amtlichen Berufe nach Jurist, aber in der Ornithologie wohl erfahren, füllt eine grosse Lücke in der Kenntniss der geographischen Verbreitung der Vögel durch diese Fauna aus, die mit grossem

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Fleisse und tüchtiger Erfahrung bearbeitet ist, und noch ein besonderes Interesse dadurch gewinnt, dass sie auf die Fauna der umliegenden Länder fortwährend Rücksicht nimmt. Der Verf. zählt auf Sizilien 318 Arten auf, von denen jedoch 35 zweifelhaft sind.

An diese Beiträge zur Kenntniss der geographischen Verbreitung der Vögel längs des Mittelmeerbeckens schliessen sich noch 2 andere an: Drummond, Katalog der auf Korfu und den andern ionischen Inseln, so wie an der Küste von Albanien gefundenen Vögel, mit Bemerkungen von Strickland (Ann. of nat. hist. XII. p. 412). Drummond sammelte vier Jahre und brachte 200 Arten zusammen, von denen 157 mit England gemeinsam sind, doch ist hierbei zu bemerken, dass gleichwohl die Physiognomie dieser beiderlei Faunen weit differenter ist als es diese Zahl vermuthen lässt, indem viele auf den ionischen Inseln ganz gewöhnliche Arten, wie z. B. Cathartes percnopterus, Falco rufipes, Glareola torquata u. s. w. in England nur selten und zufällig vorkommen. — Von demselben Beobachter rührt das Verzeichniss der während eines zweimonatlichen Aufenthaltes wahrgenommenen Vögel auf der Insel Kreta her, das Strickland ebenfalls mit einigen Bemerkungen begleitet hat (Ann. XII. p. 423). Der Aufenthalt dauerte vom 27. April bis 18. Juni 1843. Aufgezählt sind 105 Arten, darunter 84 auch in England. Alle wurden ebenfalls auf den ionischen Inseln gefunden, mit Ausnahme von Accentor alpinus, Anthus Richardi, Fringilla cisalpina und Platelea leucorodia.

An sonstigen Beiträgen zur europäischen Vögelfauna sind erschienen: H Bouteille, Ornithologie du Dauphiné. Grenoble 1843. — E. Canivet, catalogue des oiseaux du département de la Manche. 1843. — Die Vögel Sirmiens, von Ch. L. Landbek (Isis 1843 S. 2 und 83). Sehr reichhaltig an eigenen genauen Beobachtungen, und zählt 278 Arten auf, unter denen jedoch 10 zweifelhaft sind. — Die irischen Vögel von W. Thompson (Ann. of nat. hist. XI. p. 283, XII. p. 31). Fortsetzung der schon früher begonnenen Arbeit; diesmal die Tauben und den Anfang der Hühnervögel enthaltend. — Verzeichniss und Bemerkungen über die in Norwegen vorkommenden Vögel von H. Rasch (Nyt Magaz. for Naturvidenskaberne. Christiania I. S. 356). In der Isis sind die Namen der Arten angegeben. Norwegen zählt 218 Arten, und Christiania 194, Schweden (nach Nilsson) 269. — Skandinaviska Foglar, af M. Körner. 9 Häftet. Stockh. 1843. — Brandt, Verzeichniss der von Herrn Bystrow in Mesen an das zoolog. Museum der Akademie eingesandten Säugthier- und Vögelbälge (Bullet. scientif. de l'Acad. de Pétersb. X. 1842. p. 350). Zählt 5 Arten Säugthiere und 62 Arten Vögel auf, aus der Gegend von Mesen am weissen Meere herrührend auf; darunter *Emberiza pusilla* Pall., die hiermit in die Reihe der europäischen Vögel tritt.

Mit der asiatischen Fauna befassen sich:

Brandt's Bemerkungen über einige von Latham beschriebene,

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

bisher aber ungenügend bestimmte, sibirische Vögel (Ann. of nat. hist. XI. p. 113). — Illustrations of Indian Ornithology; a series of fifty coloured lithographic Drawings of Indian Birds, accompanied by descriptive Letterpress. By T. C. Jerdon. Madr. 1843. — E. Blyth, Verzeichniss der in der Gegend von Calcutta vom September 1841 bis März 1843 erhaltenen Vögel (Ann. XII. p. 90 u. 165). Führt 274 Arten auf. Einige Zusätze nnd Berichtigungen folgen auf S. 229. Schon früher hatte er in den Ann. XI. p. 477 ein Verzeichniss der Vögel geliefert, die sich sowohl in Indien als Europa finden. — Eine Liste von Vögelbälgen, in den nordwestlichen Theilen von Bengalen gesammelt, findet sich ebenda S. 476. — Gute Bemerkungen zu Gould's Werke über die Vögel des Himalayas theilte Brehm mit (Isis 1843. S. 886). — Ein kleines Verzeichniss chinesischer, um Kanton gesammelter Vögel machte Strickland bekannt (Ann. XII. p. 220). — Nr. 6 und 7 der Land- en Volkenk. der Nederl. Verhand. sind reich an Aufschlüssen über die Vögel des indischen Archipels und viele neue Arten daselbst von S. Müller und Schlegel aufgestellt.

Die afrikanische Vögel-Fauna ist diesmal spärlicher bedacht worden.

Zu des Ref. Kenntniss ist gekommen: A. Smith, illustrations of the zoolog. of South-Africa. Nr. 17, 18 und 19. — Harris, the Highlands of Aethiopia. Vol. II. app. p. 418 mit Bemerkungen über die Vögel von Dr. Roth.

Reichlicher sind die Beiträge zur amerikanischen Fauna:

Reinhardt, Mittheilungen über einige bisher in Grönland nicht angetroffene Vögel (Isis 1843 S. 59). — Verzeichniss der bekanntesten Vögel in Labrador (Münchn. gel. Anzeig. XVIII. S. 421), von den Missionaren der Brüdergemeinde gefertigt, doch sind die Vögel nur nach den Landesnamen aufgeführt. — Richardson, Liste von 12 Vögelarten, die am Mackenzie unter 62° n. Breite gesammelt wurden (Ann. of nat. hist. XI. p. 484). — Linsley, Katalog der Vögel von Connecticut (Sillim. Americ. journ. 1843. p. 249). Es sind 302 Arten aufgezählt und werthvolle Bemerkungen beigefügt. — J. v. Tschudi, Diagnosen einiger neuer peruanischer Vögel (in unserem Arch. 1843. 1. S. 385). 22 Arten, deren ausführliche Beschreibung mit Abbildungen in der Fauna peruana geliefert werden wird.

Auch die australische Vögelfauna ist nicht leer ausgegangen:

G. R. Gray, Verzeichniss der auf Neuseeland, Chatham und Auckland gefundenen Vögel (Dieffenbach, travels in New Zealand II. p. 186). Im Ganzen 84 Arten, worunter mehrere, die bisher nur auf diesen Inseln wahrgenommen wurden; die Namen habe ich in den Münchn. gel. Anzeig. XVII. S. 58 mitgetheilt. — Strickland, Bemerkungen über eine Sammlung australischer Vögelzeichnungen

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

im Besitz des Grafen von Derby (Ann. XI. p. 333). Ferner G. R. Gray, Berichtigung der Nomenclatur australischer Vögel (ebenda p. 189). Nach Zeichnungen, die White, der Herausgeber des „Journal of New South Wales" von australischen Vögeln fertigte, hatte Latham viele Arten publizirt, jedoch in ungenügender Weise, so dass es Dank verdient, dass Strickland und Gray, denen sich auch noch Gould beigesellte, durch Vergleichung mit den Originalgemälden die Lathamschen Arten genauer zu bestimmen unternahmen. — Von Gould's Prachtwerke: „The Birds of Australia" sind im Laufe des Jahres 1843 Heft 10, 11, 12 und 13 erschienen.

An allgemeineren anatomischen Arbeiten sind zu beachten:

W. v. Rapp, über die Tonsillen der Vögel (Müller's Arch. für Anat. 1843 S. 19). Es ist ihm gelungen, die Tonsillen auch bei den Vögeln zu finden. — Stannius, über Lymphherzen der Vögel (ebenda S. 449). Er hat sie beim Storch, Strauss, indischen Kasuar, Gans, Schwan, Colymbus und Alca aufgefunden und quergestreifte Primitiv-Muskelbündel an diesen Gebilden wahrgenommen.

Unter den urweltlichen Fährten versichern sich die Geologen nicht blos immer mehr des Vorkommens von Vogeltritten, sondern sie sind jetzt bereits so weit gekommen, dass sie die Spuren urweltlichen Regens nachzuweisen sich getrauen. Im rothen Sandsteine von Connecticut ist es hauptsächlich, wo Hitchcock, Vanuxem, Lyell, Mantell u. A. nicht blos die Fussstapfen von Vögeln, sondern auch die Spuren urweltlicher Regentropfen erkennen wollen (Ann. of nat. hist. XI. p. 322, 513). Bei solcher immer mehr sich steigernder Scharfsinnigkeit im Beobachten kann es zuletzt kommen, dass die Geologen auch noch das Gras wachsen hören.

Accipitres.

Schlegel hat seine Darstellung der europäischen Tagraubvögel im vorhin genannten Werke beendigt.

Eine höchst verdienstliche Arbeit, wie sie nur einem Ornithologen von solchen umfassenden Kenntnissen und dem eine so reiche Sammlung als die Leydner zu Gebote steht, möglich ist. In der Kritik scheint mir der richtige Mittelweg zwischen den beiden Extremen: der zu grosser Vervielfältigung oder Zusammenziehung der Arten, glücklich eingehalten zu sein. Sehr lobenswerth ist die beständige Rücksichtsnahme auf verwandte ausländische Formen, wodurch häufig eine Zurückführung auf bekannte Arten möglich wird. Die Tafeln sind vortrefflich gezeichnet und gestochen, aber das Kolorit dürfte lebhafter sein, was leicht zu bewerkstelligen ist und auch dem Werke mehr Liebhaber gewinnen wird. Unter allen ornithologischen Leistungen, die vom Jahre 1843 vorliegen, erkennt Ref. diese als die bedeutendste an. Ein grosser Vorzug von ihr ist auch das gewählte Format, was eben so die bequeme Benutzung erhöht, als

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

die Kosten ungemein verringert. Luxuswerke, wie die Gouldschen und Audubon'schen, sind nicht zur Verbreitung und Förderung der Wissenschaft geeignet, sondern müssen nothwendig ihrer unnöthigen Kostspieligkeit halber, den Kreis der Naturforscher, die zu ihrer Benutzung kommen können, immer enger ziehen und gereichen dadurch der Ornithologie am Ende nur zum Verderben.

Ueber die Raubvögel, welche in der Gefangenschaft gehalten werden können, hat Brehm gute Bemerkungen beigebracht (Isis S. 511).

Lindermayer (Isis S. 523) stellt zwar noch *Vultur fulvus* und *V. albicollis* als besondere Arten nebeneinander, allein seine eigenen Angaben beweisen die Einheit der Art.

Er sagt nämlich selbst, dass 1) *V. albicollis* sich in seiner Lebensweise nicht vom *V. fulvus* unterscheide, 2) dass er sich nur in Gesellschaft desselben finde, 3) dass seine Geier so viel Verschiedenheiten darbieten als Exemplare sind, und dass insbesondere von der Halskrause des *V. fulvus* zu der des *V. albicollis* alle möglichen Nüancirungen vorkommen, und 4) dass die Eier des *V. albicollis* ebenfalls braunroth gefleckt, nur weniger dicht als die des *V. fulvus*.

Die Eier des *V. cinereus*, von deren Beschaffenheit man bisher nichts Sicheres wusste, bezeichnet L. als ganz weiss, ohne Flecken. Malherbe dagegen sagt, dass sie gegen das dicke Ende braun gefleckt und hellroth gewässert seien. Umgekehrt legen andere dem *V. fulvus* einfarbige Eier bei. Bei diesem Widerstreit der Angaben, aus Verwechselung der Nester beider Arten entstanden, möchten wohl die von L. die meiste Autorität für sich haben. — Vom *V. auricularis*, der nach Schlegel und Temminck in vielen Exemplaren von Griechenland aus versandt worden sein soll, ist hier weder von L., noch vom Graf von der Mühle getroffen worden.

Falco rufipes ist von L. nur auf dem Durchzuge im Frühling um Athen gesehen worden; dabei weit mehr alte Männchen als Weibchen. In der Morea ist er dagegen vom Graf v. d. Mühle auf dem Hin- und Rückzuge häufig gesehen; auf letzterem jedoch nur Weibchen und Junge. Einzelne bleiben nach seiner Angabe auch zum Brüten.

Falco arcadicus als neue Art von Lindermayer aufgeführt und tab. 1 abgebildet, scheint, wie er selbst vermuthet, doch nichts anders als der jüngere Zustand von F. concolor Temm. oder F. Eleonorae Gené zu sein, welche beide letztern sich sehr ähnlich, doch noch zu wenig gekannt sind, um ihre spezifische Identität mit Sicherheit auszusprechen.

An griechischen Falkenarten führt Graf von der Mühle folgende 6 Arten auf, nämlich: *Falco Haliaetus*, *Bonelli*, *laniarius*, *pennatus*, *melanopterus* und *parasiticus*, die bei L. nicht genannt sind.

Aussereuropäische Arten, als neu aufgestellt oder doch neu ab-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

gebildet sind: *Falco subniger*, unbekannter Heimath, *F. guttatus* und *Astur cristatus;* beide letztere von den Philippinen (Gray, Ann. XI. p. 371). — *Haliaetos unicolor* Gray scheint nach Brandt identisch mit *Falco leucoryphos* Lath (Ann. of nat. hist. XI. p. 113). — *Haliastur leucosternus* Gould und *Haliastur?* (*Milvus*) *sphenurus* Vieill. hat Gould abgebildet in seinen Birds of Austral. part 11. — Ebenda: *Astur Novae Hollandiae* Lath. im grauen, so wie im weissen Albinokleide (part. 12); *Tinnunculus cencroides* Vig., *Circus assimilis* Jard. und *C. Jardinii* Gould (part. 10); *Pandion leucocephalus* Gould (part. 13). — Neue von Gould aufgestellte Arten sind noch: *Astur cruentus* und *Elanus scriptus;* beide von Australien (Ann. XI. p. 528 und 401).

Polyboroides (Nomina generica in oïdes desinentia e foro releganda sunt. Philosoph. bot. §. 216) *typicus* Smith (*Falco gymnogenys* Temm.) ist von A. Smith in seinen Illustrat. of the Zool. of South Afr. tab. 81 und 82, alt und jung, abgebildet und ausführlich beschrieben worden.

Eine Uebersicht über die allgemeinen Verhältnisse der Eulen hat Gerard im Dict. univ. d'hist. nat. III. p. 631 unter dem Artikel chouette geliefert.

Gehört zu den besten ornithologischen Artikeln, die in diesem Theile enthalten sind. Mit Recht betrachtet G. die angebrachten Abtheilungen als blosse Untergattungen; auf die Arten geht er nicht ein. Da in einem Wörterbuche die Artikel leicht zu finden sind, auch in den vorliegenden meist nicht sonderlich ins Detail eingehen, wird Ref. sie für gewöhnlich nicht besonders anführen.

Hinsichtlich des Sommer-Aufenthaltes von *Strix brachyotus* hat Malherbe eine sehr abweichende Angabe von der Lindermayer's, Graf v. d. Mühle und Drummond's. Nach letzteren wird er in Griechenland und auf Korfu niemals während des Sommers, sondern nur auf dem Zuge und im Winter gesehen; nach Malherbe dagegen ist er sehr gemein im Sommer in den Gebirgswaldungen Siziliens, was Folge der hohen Lage ist. — Merkwürdig ist es, dass *Strix Tengmalmi* (s. *dasypus*) nach L. bis nach Griechenland geht; er nennt diese Art „sehr selten und nur in Olivenwäldern."

Zwei abyssinische Eulen beschrieb Guérin-Méneville unter dem Namen *Bubo cinerascens* und *Otus abyssinicus* (Rev. zool. p. 321).

Passerinae.

Corvinae. Die seit Kurzem ziemlich allgemein gewordene Annahme, dass Rabenkrähe (*Corvus corone*) und Nebelkrähe (*Corvus cornix*) nur Varietäten einer und derselben Art seien, fängt bereits wieder an als ziemlich unhaltbar

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

zu erscheinen, wenigstens ist es gewiss, dass ihre Farbenverschiedenheit nicht auf Rechnung klimatischer Einwirkungen (der grössern oder geringern Hitze) gebracht werden darf.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Nach Gloger soll die schwarze Krähe hauptsächlich dem Süden, die graue dem Norden angehören. Dies ist insofern richtig, als in Franken und Bayern die Nebelkrähe nur im Winter und da z. B. um München in manchen Wintern höchst selten gesehen wird. Dagegen erklärte es schon Gloger als etwas Sonderbares, dass die Nebelkrähe auch in Toskana, Dalmatien, Sardinien u. s. w. viel häufiger als die schwarze, oder gar nur allein vorgefunden wird, ja selbst einigen griechischen Inseln nicht fehlen soll. Diese Thatsache hat sich in neuerer Zeit immer mehr bestätigt. Lindermayer führt zwar die Nebelkrähe nur als Wintervogel an, dagegen ganz im Widerspruche damit sagt Graf v. d. Mühle von ihr: „findet sich das ganze Jahr hindurch in Griechenland, zumal bei Lamia, Patras und um Athen, was merkwürdig ist, nur in Gesellschaft von Kohlraben, wie von C. corone", obschon diese ebenfalls häufig ist. Malherbe hat auf Sizilien die Rabenkrähe so wenig als Benoit gefunden; für ihr Vorkommen bezieht er sich nur auf Galvagni, der sie in seiner Fauna des Aetna angiebt. Die Nebelkrähe dagegen ist nach M. in Menge auf Sizilien vorhanden. Eben so hat Drummond auf Korfu die Rabenkrähe gar nicht gesehen, während die Nebelkrähe daselbst gelegentlich und in Albanien sehr häufig vorkommt, hier auch brütet. Von Kandia führt er ebenfalls blos die Nebelkrähe an, und zwar als sehr zahlreich und hier brütend. Landbek belehrt uns in der Isis 1842 S. 185, dass in Ungarn und Siebenbürgen die Nebelkrähe haufig, die schwarze sehr selten ist. Ref. will noch bei dieser Gelegenheit bemerklich machen, dass aus Hofraths v. Schubert Reise in der hiesigen Sammlung ein Exemplar der Nebelkrähe aus Kairo steht; auch Rüppell führt unter den abyssinischen Vögeln nur diese, nicht die schwarze Krähe an. Schon diese Angaben genügen, um zu zeigen, dass graue und schwarze Krähen nicht nach Nord und Süd auseinander geschieden, sondern theils vermengt mit einander theils in abwechselnden Complexen getrennt von einander im Norden wie im Süden vorkommen. Diese seltsame Verbreitungsweise spricht eher für spezifische Gesondertheit der Nebel- und Rabenkrähe; wenigstens erweist sie, dass ihre Farbenverschiedenheit nicht von der Temperatur und sonstigen atmosphärischen Einflüssen abhängig ist. Die etlichen Fälle, die man von Verpaarung der Nebel- und Rabenkrähen kennt, entscheiden für ihre spezifische Vereinigung so wenig als analoge Fakta Pferd und Esel als eine einzige Art ausweisen. Erst wenn der Nachweis geliefert ist, dass die Blendlinge unter sich eine permanent fruchtbare Nachkommenschaft mit einander zu erzeugen vermögen, erst dann und nicht eher ist die Nothwendigkeit Nebel- und Rabenkrähe unter einer und derselben Art zu vereinigen, unwidersprechlich dargelegt.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

In der Angabe der Wohnörter von *Corvus Pyrrhocorax* und *C. Graculus* scheint Lindermayer die Namen zu verwechseln, denn wie Graf v. d. Mühle angiebt, ist die in den Schluchten Tripolitzas vorkommende Art C. Pyrrhocorax und die auf dem Hymettus und Pentelikon ist C. Graculus. — Den *C.* (*Garrulus*) *melanocephalus*, der nach Temminck in Griechenland gemein sein soll, haben weder L. noch Graf v. d. Mühle daselbst angetroffen, sondern nur den *C. glandarius*; auch Drummond hat auf Korfu nur diesen gefunden, so dass Temminck's Angabe auf einem Irrthum beruhen muss.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Ueber die Lebensweise einer schon seit zwölf Jahren auf einem Hofe gehaltenen Saatkrähe liess D. Landsborough einige Bemerkungen in die Ann. of nat. hist. XI. p. 275 einrücken. — *Struthidea cinerea* von Neuholland hat Gould in den Birds of Austral. part. 10 abgebildet.

Auf die sehr eigenthümliche Luftröhrenbildung des *Cephalopterus* machte Tschudi aufmerksam (Müller's Archiv 1843 S. 473).

Ampelidae. Zur Gattung *Ampelis* sind mehrere neue Arten gekommen.

Lafresnaye errichtete 2 Arten: *Ampelis aureopectus* von Santa-Fe de Bogota (Rev. zool. p. 68, Magas. de Zool. tab. 39), und *A. arcuata* (Rev. p. 98) aus Columbien. Beide gehören zu den grünen Arten mit rothem Schnabel, zu welcher Abtheilung auch die von Tschudi (in unserm Archiv S. 385) aufgestellte *A. elegans* vom Tullumayo-Flusse zu rechnen ist, während seine *A. cincta* aus den Wäldern von Pangoa durch den schwarzen Schnabel abweicht.

Gould hat seinen *Pardalotus quadragintus* von Vandiemensland in den Birds of Austral. part. 12 abgebildet. Davon haben S. Müller und Schlegel ihren *P. obsoletus* von Timor als besondere Art unterschieden (Verh. Land- en Volkenk. p. 174).

J. Goudot hat ausführlich die *Rupicola peruviana*, auch ihr Nest und Eier beschrieben (Rev. zool. p. 1; Mag. de zool. tab. 37 Ei). — *Pipra linearis* Bonap. und *P. vitellina* Gould aus Central-Amerika wurden in der Zoology of the voy. of Sulphur. Birds p. 40, 41 tab. 20 und 21 abgebildet.

Neu aufgestellt wurden von Gould: *Pachycephala falcata*, *melanura* und *simplex* aus Australien (Ann. of nat. hist. XII. p. 61).

Fringillidae. Ueber die geographische Verbreitung von *Fringilla domestica*, *cisalpina* und *hispaniolensis* sind genauere Anhaltspunkte gegeben worden.

Graf v. d. Mühle hat F. cisalpina nie in Griechenland gesehen; der dortige Haussperling unterscheidet sich in gar nichts von dem deutschen; als grösste Seltenheit daselbst giebt er F. hispaniolensis an. Auch Lindermayer sagt, dass sich der griech. Haussperling nicht von dem deutschen unterscheide, dagegen behauptet er das Vorkom-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

men von F. cisalpina, „im Frühjahre und Sommer selten", wenn dies nicht etwa auf Verwechselung mit F. hispaniolensis beruht. Drummond hat auf Kandia nur F. cisalpina gefunden, aber nicht F. domestica, während diese in Menge auf den ionischen Inseln vorkommt, wo dagegen F. cisalpina ganz fehlt. Auf Sizilien hat Malherbe F. cisalpina und hispaniolensis beisammen gefunden, ohne dass sich beide vermengen; F. domestica fehlt dagegen. Ref. hält sowohl F. cisalpina als hispaniolensis nur für lokale südliche Abänderungen der F. domestica, wobei F. hispaniolensis mehr den westlichen Gegenden zufällt.

Fringilla coelebs kommt, nach Drummond, zu Anfang Oktobers auf Korfu an, ist gemein während des Winters, und verschwindet zu Ende Februars, während sie dagegen zahlreich auf Kandia brütet, worüber sich D. wundert, was aber wohl nur von den hohen bewaldeten Gebirgen herrührt, wodurch die Temperatur auf letzterer Insel gemässigt wird. — Wenn Drummond dagegen die *F. montium* als Standvogel für beide Inseln angiebt, so ist dies offenbar ein Schreibfehler und darunter *F. montana* gemeint, die er mit diesem Namen nicht in seinem Verzeichnisse aufführt, während sie doch daselbst nicht fehlen wird.

Landbek hat eine ausführlichere Beschreibung seines Sumpfhänflings (*Fringilla palustris*) in der Isis S. 597 entworfen. Er steht in der Gestalt und Farbe mitten zwischen F. cannabina und montium, ist im Elsass beobachtet worden, und sind weitere Beobachtungen über ihn zu gewärtigen, bevor man sich mit Sicherheit über seine Stellung zu den andern Arten aussprechen kann.

Aus dem *Passer arctous* Pall. bildete Brandt (Bullet. scientif. de l'Acad. de Pétersb. X. p. 251) 3 besondere Arten, von ihm *Fringilla* (*Linaria*) *Gebleri*, *brunneonucha* und *griseonucha* benannt. Nachdem er noch mehr Exemplare aus Sibirien erhalten, überzeugte er sich, dass F. Gebleri vollkommen mit Passer arctous var. a Pall. übereinkommt, daher er den Namen in *Fringilla arctoa* umänderte, wogegen er nun (in den Bullet. de la classe phys. de Pétersb. I. p. 363) die Benennung *F. Gebleri* auf eine vierte, der vorigen anverwandte Art übertrug. Ausserdem stellte Brandt daselbst noch eine neue sibirische Art auf: *Pyrrhula* (*Corythus*) *rhodochlamys*, in Grösse und Färbung der P. rosea ähnlich, aber ohne die beiden weissen Flügelflecken, während hierin und in der Schnabelform sie sich dem Corythus ruticilla nähert.

Gould hat in der Reise des Sulphur 3 dieser Familie angehörige Vögel abgebildet: *Fringilla* (*Linaria?*) *coccinea* p. 41 tab. 22 von den Sandwichs-Inseln, *Leucosticte griseogenys* Gould p. 42 tab. 23 aus dem russischen Nordamerika, und *Cactornis inornatus* Gould p. 42 tab. 25 von der Bow-Insel. — *Carduelis colombianus*, *Fringilla analis*, *Spermophila luctuosa* und *olivaceo-*

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

flava, alle aus Columbien, hat Lafresnaye als neue Arten aufgestellt (Rev. zool. p. 291).

Passer pusillus Pall. wurde von Brandt nach beiden Geschlechtern genau charakterisirt und ihm sein Platz unter *Pyrrhula* (*Dryospiza*) angewiesen (Bullet. de la classe phys. de Pétersb. I. p. 366).

Die von Coccothraustes unnöthiger Weise abgetrennte Gattung *Guiraca* hat Lafresnaye mit einer Art: *G. cinerea* von den Gallopagos-Inseln bereichert (Mag. de zool. tab. 30), und hält bereits einen neuen Gattungsnamen *Piezorina* in Bereitschaft, falls zu den von der äussern Beschaffenheit hergenommenen spezifischen Merkmalen auch noch etwa in der Lebensweise ein oder das andere hinzukommen sollte. Dauert dies Unwesen mit der Gattungsmacherei so fort, so werden wir bald nicht viel weniger Gattungen als Arten haben. — *Catamblyrhynchus diadema* wurde von ihm im Mag. de Zool. tab. 34 abgebildet.

Von der Niger-Expedition charakterisirte Fraser (Ann. XI. p. 131 und 133) mehrere neue Arten Fringilliden: *Ploceus collaris*, *Euplectes rufo-velatus*, *Coccothraustes olivaceus*, *Nigrita fusco-notus*, *Amadina poensis* und *bicolor*. *Nigrita* ist ein neuer Name, den Fraser in Vorschlag für Aethiops bringt, weil dieser bereits an einen Affen vergeben sein soll, wobei er jedoch im Irrthum ist, indem dieser in der Therologie nur als spezifischer, nicht als generischer Name verwendet, die Aenderung also völlig überflüssig ist. — *Amadina Lathami* Vig. und *A. castanotis* Gould sind in den Birds of Austral. part. 13 abgebildet. — *Ploceus melanotis* von Guérin als neue Art aus Abyssinien aufgestellt.

Mit Errichtung zweier überflüssiger Gattungen *Emblema* und *Poephila* hat Gould diese Familie beschwert (Ann. XI. p. 144).

Die Definitionen lauten: 1) *Emblema* „rostrum fere quam caput longum, conicum (ut in genere Ploceus). Alae mediocres, remige prima parvula, 4 proximis inter se aequalibus; tertiariis elongatis. Cauda mediocris et fere quadrata paululum rotundata. Pedes plantigradi, digitis gracillimis; digito intermedio externis longiore, illis inter se aequalibus." Hieher *E. picta* von Neuholland. — 2) *Poëphila*, „rostrum ad basin tumidum et igitur tam latum et profundum quam longum. Alae mediocres, remige prima parvula, 2—5 inter se fere aequalibus; digitis gracilibus, medio externis longiore, illis inter se aequalibus; digito postico medio valde breviore. Cauda cuneiformis, rectribus 2 intermediis productis." Typus: *Amadina acuticauda*. Als neue Spezies hat Gould *P. personata* von der Nordküste Neuhollands beigefügt.

Aus Sibirien erhielt Brandt eine neue Ammer-Art, von

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

ihm *Emberiza cioides* benannt (Bullet. de Pétersb. I. p. 363; Instit. p. 349).

„Habitus et colorum distributio fere ut in E. Cia, cui simillima. Rostrum brevius quam E. Ciae. Frons, capitis latera cum superciliis, mentum, gula et genae alba. Macula parotica latior quam in E. Cia. Vertex castaneus, cinerascente vel albicante subimbutus. Pectus torque plus minusve laete castanea. Abdomen medio albidum, lateribus pallide ferrugineum. Reliqua ut in E. Cia." — Brandt macht ferner in den Ann. of nat. hist. XI. p. 114 bemerklich, dass seine *E. bruniceps* von E. rutila verschieden sei.

Landbeck hat in der Isis S. 599 von seiner *Alauda anthirostris* nähere Nachricht gegeben: „Sie unterscheidet sich von der ihr sehr ähnlichen Haidelerche (A. arborea) vorzüglich durch ihren gestreckten, etwas gebogenen Schnabel, der dem des Wasserpiepers sehr ähnlich ist, während er bei ihren Gattungsverwandten kegelförmig, kurz und gerade zugespitzt ist, den höhern Scheitel und längern Sporn." Bewohnt nur die höchsten Plateaus der schwäbischen Alp. Wenn diese Lerche, meint L., keine selbstständige Art bildet, so muss sie mindestens als standhafte Varietät betrachtet werden.

Die *Alauda Duponti* Vieill. soll auf Sizilien geschossen worden sein, doch hat Malherbe kein Exemplar gesehen. Es wäre zu wünschen, dass die Ornithologen, welche hierzu Gelegenheit haben, die Anmerkung in Keys. und Blasius, europ. Wirbelth. S. XXXVI. beachten möchten, nach welcher A. Duponti nur eine monströse Ausartung der A. arvensis sein dürfte. — Brandt machte bemerklich, dass *A. mongolica* Pall. eine sehr gute Art sei, zur Untergattung *Melanocorypha* gleich der *A. tatarica*, *leucoptera* und *bimaculata*, gehörig (Ann. of nat. hist. XI. p. 114).

Im 19ten Heft der Illustrat. of the Zool. of South Afr. hat A. Smith als neue Arten beschrieben und abgebildet: *Alauda Coelea* und *Lagepa*, *Mirafra africana*, *africanoides* (sic!), *Sabota* und *cheniana*, *Certhilauda africana* Vieill. und *subcoronata*.

Sturnidae. Wie Malherbe angiebt, ist *Sturnus unicolor* häufig in Sizilien, wo er niemals seinen Geburtsort verlässt, während die gemeinen Staare im März ihren Zug nach dieser Insel antreten.

Graf v. d. Mühle und Lindermayer haben in Griechenland niemals den St. unicolor wahrgenommen, der dagegen in Algier ebenso häufig ist als der St. vulgaris, mit welchem er sich in zahlreichen Banden vereinigt. Von Korfu berichtet Drummond, dass St. vulgaris im Winter gemein ist, aber niemals im Sommer gesehen wird.

Cassicus uropygialis ist von Lafresnaye als neue Art aus Columbien bezeichnet worden (Rev. zool. p. 290).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Dentirostres. Die europäische Fauna ist durch eine Art, den *Lanius nubicus* Licht. (*L. personatus* Temm. O. col. 216. 2) erweitert worden.

Dieser bisher nur aus Nubien und Arabien bekannte Vogel ist zuerst von Lindermayer als europäischer Vogel unter dem Namen L. personatus bezeichnet worden. Er fand ihn in Griechenland als Zugvogel, der dort sehr spät, erst Ende April, Anfangs Mai, ankommt. Gleichzeitig hatte Hartlaub aus Griechenland einen Würger erhalten, von dem er eine Zeichnung an Lafresnaye überschickte, in der letzterer den L. nubicus s. personatus erkannte (Rev. zool. p. 159). Nicht lange hernach fand Hartlaub, dass Lindermayer schon diese Art in der Isis als griechisch nachgewiesen hatte (Rev. p. 211). Bald hernach gab Graf v. d. Mühle von ihr unter dem Namen *L. leucometopon* Nachricht, überzeugte sich aber gleich nach Empfang der Isis, dass derselbe mit Lindermayers L. personatus identisch ist. So ist denn fast gleichzeitig von drei Seiten her der L. nubicus der europäischen Fauna zugestanden worden.

Zwischen *Lanius aethiopicus* Lath. Gm. und Levaillant's Piegrièche Boubou will Guérin spezifische Unterschiede gefunden haben, daher er letzteren als *Lanius Boubou* abtrennt (Rev. zool. pag. 161).

Sonstige Arten sind: *Collurio Smithii* von Cape Coast (Fraser Ann. XII. p. 478). — *Dicrurus bracteatus* (*D. balicassius*) Horsf. nec Lath.) aus Neuholland von Gould (Ann. XII. p. 59). — *Oreoïca* (*Falcunculus*) *gutturalis* Horsf. von Gould in den Birds of Austral. part. 12 abgebildet. — Derselbe charakterisirte einen *Artamus leucopygialis* aus Neuholland (Ann. XI. p. 143).

Zur Kenntniss der bisher sehr verwirrten indischen Arten von *Ceblepyris* haben S. Müller und Schlegel in den Verhandel. Land- en Volkenk. p. 189 einen wichtigen Beitrag geliefert, indem sie kritisch die bisher aufgestellten Arten musterten und 8 neue zusetzten.

a) Untergattung *Campephaga*: 1) *C. melas* n. sp. Neuguinea, 2) *C. cinnamomea* n. sp. ebenda, 3) *C. plumbea* n. sp. ebenda und Timor, 4) *C. morio* n. sp. Celebes, 5) *C. fimbriata* Temm. Java, Sumatra, Borneo.

b) Untergattung *Lalage:* 6) *C. orientalis* Temm. Java, Sumatra, Borneo, Celebes, Timor, 7) *C. aurea* Temm. Celebes, 8) *C. timoriensis* n. sp. Timor.

c) Untergattung *Graucalus:* 9) *C. melanops* Lath. (*G. melanotis* Gould), Neuholland, Neuguinea, Timor, 10) *C. atriceps* n. sp. Celebes, 11) *C. personata* n. sp. Timor, 12) *C. larvata* n. sp. Java, 13) *C. Novae Guineae* Lath. Sumatra, 14) *C. javensis* Horsf. (Rüppell's Beschreibung gehört zu C. fimbriata, dagegen die des Weibchens von C. papuensis hicher) Java, 15) *C. papuensis* Lath.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Banda, Ternate, Celebes und Neuguinea, 16) *C. Temminckii* n. sp. Celebes, 17) *C. bicolor* Temm. Celebes.

Zu den Muscicapiden sind hinzugekommen:

In der Rev. zool. 1843 die *Muscicapa fumigata* Guérin aus Abyssinien (p. 161), *M. cinnamomeiventris, fusco-capilla* und *M.* (*Todirostrum?*) *ruficeps* sämmtlich aus Columbien und von Lafresnaye bestimmt (p. 291). — *Tchitrea Ferreti* Guérin aus Abyssinien (p. 162). — *Vireo versicolor, Myiobius diadema* und *pyrrhopterus, Todirostrum granadense*, sämmtlich aus Neugranada und von Hartlaub bestimmt (p. 289). — *Pachyrhynchus squamatus, Querula fusco-cinerea* und *Setophaga nigro-cincta* aus Columbien und von Lafresnaye aufgestellt (p. 291 und 292).

Ferner in den Ann. of nat. hist. die *Tchitrea rufa* Gray von den Philippinen (XI. p. 371), *Muscipeta* (*Tchitrea*) *tricolor* Fraser von Fernando Po (XII. p. 441). — *Rhipidura Dryas* Gould von Neuholland (XII. p. 59); *Microeca flavigaster* Gould eben daher (XII. p. 60). — *Platysteira castanea* und *leucopygialis* Fraser, von Fernando Po (XII. p. 131). — *Eopsaltria australis* Lath. und *griseogularis* Gould wurde in den Birds of Austral. part. 13 abgebildet. — S. Müller und Schlegel bereicherten in den Verhandel. Land- en Volkenk. p. 184 die Gattung *Rhipidura* mit nicht weniger als 9 Arten aus dem indischen Archipel: *Rh. semicollaris, squamata, phoenicura, threnothorax, ruficventris, gularis, ochrogastra, euryura* und *perlata*.

Subulirostres. Der deutschen Fauna hat v. Homeyer eine neue Art Drossel, von ihm mit dem Namen *Turdus atrocyaneus* belegt, zugefügt (Isis S. 604).

Sie wurde auf Rügen am 1. Oktober 1842 gefangen, ist etwas grösser als die Singdrossel, schön schieferblau, was am Bauch am hellsten ist. Ein Streif durch das Auge ist weiss; After, Bauchmitte, Spitzen der 5 äussersten Steuerfedern, innere Deckfedern der Flügel (mit Ausnahme der dunkel schieferblauen Spitze), so wie die Innenfahne der grossen Schwungfedern in ihrer Mitte sind ebenfalls weiss, wodurch auf der Unterseite der Flügel 2 weisse Binden entstehen. Schnabel dunkelbraun, an der Wurzel des Unterkiefers gelblich; Füsse hellbraun. H. bemerkt selbst die Aehnlichkeit dieser Drossel mit T. leucocillus Pall.; es weicht jedoch die Beschreibung von Pallas erheblich davon ab.

In einer Drossel aus Kaschmir, die im Mus. Senckenberg. steht, erkannte Brehm seinen *Turdus Seiffertitzii* (Isis 887). — Von *Turdus Whitei* wurde ein Exemplar in Irland gefangen (Ann. XI. p. 78). — Als neue Arten wurden von Guérin *Cossypha gutturalis* und *nigrocapilla* aus Abyssinien unterschieden (Rev. zool. p. 162); später erkannte er, dass letztere mit *Petrocincla semirufa* Rüpp.

©Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at
landwirtschaftlich Oberbehörde Bundesministerium, www.ornithologie.at

identisch ist (ebenda p. 322). — Zu *Grallaria* fügte Lafresnaye eine 10te Art: *G. rufula* aus Columbien (Rev. p. 99). — *Turdus fumidus* n. sp. aus Timor in der Land- en Volkenk. p. 199; ebenda *Geocichla rubiginosa* von Timor p. 172.

Zur genauern Kenntniss der süd-europäischen Sylvien sind erhebliche Beiträge geliefert worden.

Lindermayer stellte (Isis S. 342) eine neue Art auf: *Sylvia* (*Salicaria*) *elaeica*. Gleicht an Grösse der S. atricapilla, an Gefieder aber der S. orphea, ist jedoch um die Hälfte kleiner und unterscheidet sich vor Allem durch den ungemein grossen Schnabel, vermöge dessen sie nur mit S. hypolais grosse Aehnlichkeit hat. Ihr Ankommen und ihre Brütezeit in Griechenland (Ende Mai's) bezeichnen sie als einen Bewohner der Aequatorialländer. Scheint allerdings eine bisher unbeschriebene Art zu sein.

Sylvia olivetorum, welche Drummond im Jahre 1836 auf Korfu entdeckte, wo sie während des Sommers sehr häufig ist, ist von Lindermayer und Graf v. d. Mühle in Griechenland aufgefunden worden. Ersterer belehrt uns über Lebensweise, Gesang und Nestbau; letzterer macht darauf aufmerksam, dass sie mit Rüppell's *Sylvia crassirostris* identisch ist.

Noch glaubt Lindermayer eine zweite neue Art in seiner *Sylvia ochrogenion* entdeckt zu haben, die er von den andern Arten hauptsächlich durch einen gelben Kinnfleck unterscheiden will, ihm aber nur in einem einzigen Exemplare bekannt ist. Graf v. d. Mühle hat jedoch gegen mich die Bemerkung gemacht, dass diese neue Art nur auf dem Weibchen von S. melanocephala beruhe, das von den Früchten der Cactus opuntia gefressen habe, die eine so beissende gelbe Farbe führen, dass sie auch andern Vögeln, z. B. der S. atricapilla, das Kinn schön gelb färben; er selbst sei anfänglich in diesen Irrthum gerathen.

Malherbe machte (S. 78) auf eine von Gerbe neu aufgestellte Art, *Sylvia angusticauda*, aufmerksam: „Schnabel auffallend mehr niedergedrückt und verdünnt als bei den verwandten Arten (S. Fitis, rufa); Schwanzfedern sehr schmal." Ganze Länge 116 Millim., Schwanz 45. Um Paris und in verschiedenen andern Gegenden Frankreichs gefunden. M. bemerkt, dass er aus Algerien eine S. rufa erhalten habe, die ihm die S. angusticauda zu sein scheine, so dass er letztere nur als eine Varietät der ersteren vermuthe, wobei es wohl sein Bewenden haben wird.

Landbeck behauptete neuerdings (Isis S. 600) die Selbstständigkeit seiner *Sylvia* (*Curruca*) *rubricapilla*. Nachdem er jedoch selbst kein Exemplar auftreiben konnte, sondern nur die Angaben seines Vaters wiederholt, so wird sie doch wohl nur als zufällige Varietät der S. atricapilla anzusehen sein, bei der der Scheitel der Männchen länger oder für immer die Jugendfarbe behielt.

Eine *Sylvia badiceps* von Fernando Po charakterisirte

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

(Landeskulturdirektion Oberösterreich, download unter www.biologiezentrum.at)

Fraser (Ann. XII. p. 133), so wie eine *Sylvicola superciliaris*, von daher (p. 440). — *Zosterops abyssinica* unterschied Guérin (Rev. zool. p. 162), und Gould bildete in den Birds of Austr. part. 11. *Zosterops dorsalis* mit dem Neste, *luteus* und *chloronotus* ab. — Im 17ten Hefte seiner Illustrations hat A Smith folgende Arten von *Drymoica* geschildert: *D. ocularis*, *pectoralis*, *capensis*, *subruficapilla*, *affinis*, *cherina*, *aberrans*, *chiniana* und *natalensis*. — Gleichzeitig charakterisirte Fraser 7 Arten von *Drymoica* aus West-Afrika, nämlich: *D. mentalis*, *Strangei*, *lateralis*, *ruficapilla*, *rufa*, *rufogularis* und *uropygialis* (Ann. XII. p. 478), die genauer gekannt sein müssen, bevor sie mit Sicherheit mit den vorigen verglichen werden können. — *Cincloramphus cantatoris*, neue Art von Gould aus Neuholland (Ann. XII. p. 63).

Für die spezifische Verschiedenheit von *Saxicola aurita* und *stapazina* sind neuerdings Gewährsmänner aufgetreten.

Lindermayer, Malherbe, Graf v. d. Mühle und Drummond trennen beide Arten und die zwei letzteren führen auch Gründe dafür auf. Wenn Strickland meint, dass S. aurita nur das Winterkleid von S. stapazina sein könnte, so widerspricht der Umstand, dass beide in Griechenland und Sizilien zusammen vorkommen.

Von der *Saxicola leucura* unterscheidet Guérin eine *S. leucuroides*, „tota atra, cauda basi uropygioque imo rufescente albidis" aus Abyssinien (Rev. zool. p. 162). — *Saxicola pyrrhonotus* auf Timor ist als neue Art in der Land- en Volkenk. p. 207 aufgeführt.

Motacilla melanocephala wird sowohl von Lindermayer als von Graf v. d. Mühle und Malherbe als selbstständige Art angesehen. Nach Drummond wird der schwarze Kopf im Winter grau. Wie Sundevall (Isis S. 288) bemerkt, ist *M. flava* gemein im mittlern und südlichen Schweden, scheint dagegen in Lappland und Norwegen gar nicht vorzukommen, sondern wird hier durch *S. melanocephala* ersetzt.

Aus dem Altai hat Brandt einen neuen Flüevogel erhalten, den er *Accentor altaicus* benennt (Bullet. de Pétersb. I. p. 365).

„Rostrum nigrum. Caput supra cum cervice griseum. Genae ejusdem coloris, sed albo fuscoque longitudinaliter striolatae. Gula alba, sparsim nigro-fasciolata. Pectoris superioris partis pennae medio ferrugineae, albo limbatae, inferioris cum pennis hypochondriorum, crissi et tectricibus caudae medio fuscae, ferrugineo parum imbutae, albo limbatae. Abdomen medio album. Tectrices alae inferiores albo et griseo fasciolatae. Dorsi superior pars ferruginea fusco-nigro maculata, ob pennas medio fusco-nigras, margine ferrugineas. Dorsi posterior pars grisea. Remiges primariae et rectri-

© Biodiversity Heritage Library, http://biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

ces fusco-nigricantes, margine externo albo limbatae." Ganze Länge 5″ 3‴.

Grallina australis hat Gould in den Birds of Austral. part. 11 abgebildet.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Als eine neue Meisenart bezeichnete E. de Selys Longchamps seinen *Parus borealis* (Rev. zool. p. 212).

„P. supra cinereo-griseus, pileo atro, temporibus albis; subtus albidus, lateribus vix saturatioribus, gula late nigricante." Länge 4″ 10‴, Schwanz 2″ 4—5‴. Wurde von der französischen Expedition aus Island mitgebracht; ein Exemplar kommt aus Norwegen. — Zweifelhaft stellt S. noch eine 2te Art als *P. frigoris* auf, die angeblich aus Island stammen soll, so gross als P. borealis ist und deren Schwarz an der Kehle minder ausgedehnt als bei P. atricapillus, der Rücken minder rein grau, mehr olivenfarbig ist. Könnte, wie er meint, auch nur ein älterer Zustand oder das Hochzeitskleid von P. borealis sein.

Parus leuconotus und *Parisoma Galinieri* aus Abyssinien sind von Guérin als neu angekündigt (Rev. p. 162).

Zu *Pitta* brachte Hartlaub als neue Art seine *P. cucullata* von Malakka; er zählt jetzt 16 Arten von dieser Gattung auf (Rev. zool. p. 65).

Als neu creirte und sämmtlich überflüssige, auf keinen haltbaren Merkmalen beruhende Gattungen sind die nachstehenden zu erwähnen.

Smicrornis, von Gould errichtet: „rostrum parvulum et instar grani tritici, fere cylindraceum, a basi incurvatum. Nares basales oblongae et operculo obtectae; ad basin rostri pili tenuissimi admodum pauci. Alae modice longae, alula brevissima, primariae 3, 4, 5 longissimae et inter se fere aequales. Cauda brevis et quadrata. Tarsi modici; digiti perbreves; digitus posticus cum intermedio fere coaequalis. Ungues admodum adunci et ad haerendum aptati. Mit Gerygone nahe verwandt, welcher Name jetzt statt Psilopus in Anwendung gebracht wird. Neue Arten sind: *Smicornis flavescens*, *Gerygone magnirostris* und *chloronotus*, sämmtlich von Neuholland (Ann. XII. p. 60 und 61).

Hylacola trennte Gould als Gattung von Acanthiza ab, und wies ihr die *A. pyrrhopygia* und eine neue *H. cauta* zu (Ann. XII. p. 62 und Birds of Austral. part. 13).

Eine andere Gattung ist von ihm *Erythrodryas* benannt worden, die so wenig von Petroica abweicht, dass Ref. es nicht der Mühe werth findet ihre Merkmale anzugeben. Gould rechnet hieher die *Petroica rhodinogaster* Jard. und seine *P. rosea* (Ann. XI. p. 528).

Unter den drosselartigen Vögeln errichtete Lafresnaye eine eigene Gattung *Ramphocinclus* (Rev. zool. p. 66), mit 3 Arten von den Antillen, ausgezeichnet durch die Länge des schwach gebo-

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

genen Schnabels und ein schwärzlichbraunes Gefieder. Typus ist der *Turdus brachyurus* Vieill., wozu L. noch 2 von ihm unterschiedene Arten: *R. tremulus* und *gutturalis* bringt. Lafresnaye sollte jedoch nicht lange die Freude, eine neue Gattung aufgestellt zu haben, ungestört geniessen, denn unmittelbar nach ihrer Publikation machte sich Lesson in derselben Zeitschrift (p. 325) darüber, sie wieder zu zertrümmern, indem er *R. tremulus* und *gutturalis* zu *Thriothorus* verwiess, und nur den *Turdus brachyurus* bei *Ramphocinclus* belassen wissen will.

Certhiaceae. Neue Arten: *Synallaxis striaticollis*, *unirufus*, *fuliginosus*, *brachyurus*, *gularis* und *cinnamomeus*, sämmtlich aus Columbien und von Lafresnaye bestimmt in der Rev. zool. p. 290. — Ebendaher *Diglossa albilatera* Lafr. Rev. p. 99 und *Dendrocolaptes triangularis* Lafr. im Magas. de zool. tab. 32. — *Ptilotis flava*, *versicolor* und *unicolor*, *Myzomela obscura*, *Glyciphila fasciata*, *Entomophila? rufogularis* und *albogularis*, *Climacteris melanura;* alle aus Australien und von Gould bestimmt in den Ann. of nat. hist. XII. p. 63, 64 und 65. — Ferner hat derselbe in den Birds of Austral. abgebildet: *Meliphaga Novae Hollandiae* Lath. und *sericea* Gould, *Glyciphila fulvifrons* Vig., *albifrons* Gould und *fasciata* (part. 10); *Myzomela sanguinolenta* Lath. und *erythrocephala* Gould, *Acanthorhynchus tenuirostris* Lath. und *superciliosus* Gould (part. 11); *Zanthomyza phrygia* Lath., *Entomophila picta* Gould, *albogularis* G. und *rufogularis* G., *Myzomela pectoralis* G. (part. 12).

Eine Charakteristik der 4 Arten von *Conirostrum* entwarf Lafresnaye und gab von *C. albifrons* eine Abbildung (Mag. de zool. tab. 35).

Den Nectarinien haben S. Müller und Schlegel 6 neue Arten aus dem indischen Archipel beigesellt, nämlich: *Nectarina vulnerata*, *Boiei*, *simplex*, *hypogrammica*, *frenata* und *Temminckii* (Verhandel. Land- en Volkenk. p. 172). — *Nectarinia flavigastra* Gould auf Neu-Irland gefunden (Zool. of the voy. of Sulphur, Birds p. 43 tab. 24).

Merulaxis orthonyx Lafr. aus Columbien mag einstweilen seinen Platz hier nehmen; ein merkwürdiger Vogel, indem er den Uebergang von Merulaxis zu Megalonyx bildet.

Hirundinaceae. Drummond sah am 17. April 1836 bei Patras einen beträchtlichen Flug von *Hirundo rufula* (*H. alpestris* Pall. *daurica* Linn.); später erlegte er auf der Insel Fano bei Korfu von 2 Exemplaren, die er sah, das eine (Ann. of nat. hist. XII. p. 419). Weder Lindermayer noch Graf v. d. Mühle führen diesen Vogel von Griechenland an. Malherbe bemerkt, dass er sich gelegentlich auf Sicilien, in Italien und Frankreich zeige. — Brandt erwähnt, dass Kittlitz ihn von Manilla gebracht habe, und Strickland fügt die Bemerkung bei, dass *H. erythropygia* wohl die nämliche Art sei.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Guérin sagt von seiner *Hirundo abyssinica:* „affinis H. capensi, sed multo minor. Supra nigro-cyanea, alis nigris. Pileo uropygioque rufo-ferrugineis. Corpore infra albo, nigro-guttato. Rectricibus nigris, intus ad apicem albo-maculatis, duabus exterioribus longioribus. Long. tot. 15 cent."

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Vicomte de Tarragon erzählt als Augenzeuge den interessanten Fall, dass Fensterschwalben ein Sperlingsweibchen, welches ein Schwalbennest eingenommen und darin brütend über den Eiern sass, im Verlauf von nur ein Paar Sekunden unter grossem Lärm eingemauert hatten, so dass der Sperling umkam. Der Erzähler bewahrte dies Nest zugleich mit dem todten Vogel längere Zeit auf (Rev. zool. p. 323).

Hirundo neoxena aus Australien unterschied Gould als besondere Art von H. javanica und orientalis (Ann. XII. p. 58).

Clamatores.

Macrochires. In den südlichen Theilen Australiens heimisch ist die von Gould beschriebene *Colocalia Ariel* (Ann. XII. p. 59).

Bourcier, von dem so viele neue Arten Kolibris aufgestellt wurden, beschrieb als solche in der Rev. zool. den *Trochilus Prunellei*, *cupripennis*, *antophilus*, *Guimeti*, *Guerini*, und *Barroti* (p. 70), *Prevostii, cyanifrons*, *Goudoti*, *chrysogaster*, *cyanotus*, *Geoffroyi*, *Leadbeateri*, *fallax*, *Riefferi* und *viridigaster* (p. 99—103), alle aus Columbien; ebendaher *Ornismya Poortmanni* (p. 2). — Noch eine Art aus Guatimala, *Ornismya Helenae* fügte Delattre bei (Rev. p. 133).

Caprimulginae. Weil die Eier von *Steatornis caripensis* die nächste Aehnlichkeit mit denen der Eulen und insbesondere der Strix flammea haben, will O. Des Murs (Rev. zool.) den Guacharo in näheren Anschluss mit den letzteren, als es meist bisher geschehen ist, gebracht wissen.

Es ist hierauf zu bemerken, dass die anatomische Untersuchung von Joh. Müller, von der Des Murs nichts zu wissen scheint, dem Guacharo bereits seinen Platz unter den Caprimulginen gesichert hat, obgleich sie ebenfalls seine in manchen Stücken stattfindende Annäherung an die Raubvögel hervorhob, welche letztere durch die Form der Eier vermehrt ist. Durch den Steatornis hat die Ordnung der Wiedvögel einen Typus, vermittelst dessen sie in Verbindung mit den Raubvögeln tritt.

Todidae. *Merops Lafresnayii* ist von Guérin als eine neue abyssinische Art unterschieden worden:

„Supra viridis, infra pallide cinnamomeus. Gutture flavo, postice late nigro cyaneo marginato. Remigibus secundariis flavo-ferrugineis apice nigris. Cauda pallide cinnamomea apice nigra; duobus

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

rectricibus mediis subbrevioribus omnino viridibus. Long. tot. 20 centim."

Eurystomus australis Swains. wurde von Gould in den Birds of Austral. part. 12 abgebildet.

Landeskunde Direktion Oberösterreich; download www.ooegeschichte.at

Lipoglossae. Ueber die Verwandtschaftsbeziehungen zwischen *Upupa* und *Irrisor* (Levaillant's Moqueur) und über die Stelle, die beide im Systeme einzunehmen haben, erging sich Strickland in weitläufigen Discussionen (Ann. of nat. hist. XII. p. 238).

Nach äusserlicher Vergleichung beider Gattungen findet er, dass sie zu einander mehr Verwandtschaft zeigen als jeder von ihnen zu irgend einer andern Gruppe und dass sie also in eine und dieselbe Gruppe, die Upupidae, vereinigt werden müssen. Nun frage es sich aber, welchen Platz diese Upupidae einzunehmen hätten? Wie St. meint, könne diese Frage noch nicht zur Genüge beantwortet werden, bevor nicht mehr Thatsachen hinsichtlich der Nahrung, Sitten und Anatomie dieser Gruppen vorlägen. Es dürfte jedoch vermuthet werden, dass sie in einer Richtung durch Epimachus oder Astrapia mit den Paradiseidae, in einer andern durch Merops mit den Alcedinidae, in einer dritten durch Lamprornis mit den Corvidae verwandt seien. So tappt der gute Mann rathlos im Nebel herum, weil es ihm gänzlich unbekannt ist, dass Nitzsch dem Wiedehopf wie dem Moqueur schon längst ihre festen Plätze im Systeme angewiesen hat, wobei er allerdings auf mehr als auf den äussern Anschein Rücksicht nahm. Aber freilich muss man sich, um dies zu wissen, mit den deutschen Leistungen bekannt machen, an denen ein grosser Theil der englischen und französischen Zoologen es in der Ordnung, wenigstens bequem findet, Umgang zu nehmen. Selbst wenn Strickland nur die Jahresberichte in unserem Archive beachtet hätte, hätte er sich nicht mit Fragen bios gestellt, die schon längst und für immer abgemacht sind.

Wie S. Müller und Schlegel nachweisen, lassen sich alle indischen Eisvögel und wie es ihnen scheint auch alle übrigen hinsichtlich ihres Habitus, ihres Aufenthaltortes, ihrer Lebensweise und Nahrung sehr natürlich in 3 Gruppen vertheilen (Verhandel. Land- en Volkenk. p. 175).

a) Eigentliche Eisvögel (*Alcedo*), oder die Arten, welche sich stets beim Wasser aufhalten. Zu ihnen gehören die kleinsten, aber mit den frischesten Farben gezierten Arten (auch die dreizehigen), die meist nahe am Boden leben, in Erdhöhlen nisten und hauptsächlich von kleinen Fischen sich nähren. b) *Halcyon*, mit verhältnissmässig grösserem, zumal dickerem und minder eckigem Schnabel findet man dagegen sehr unregelmässig, bald in der Nähe des Was-

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

sers, dann wieder entfernt davon in trockenen bergigen Gegenden, jedoch stets auf mehr oder minder offenen Plätzen, nicht in dichten Waldungen, noch minder am Grunde an düstern Orten, sondern im Gegentheil hauptsächlich auf mässig hohen Bäumen. Sie lassen eine sehr gellende Stimme hören, nisten in Baumlöchern und ihr Futter besteht in Heuschrecken, Haften und andern Insekten, bei einigen auch in kleinen Fischen und Krustenthieren. Hieher gehören *Halcyon collaris*, *sanctus*, *omnicolor*, *atricapillus*, *coromandus*, *leucocephalus* etc. c) *Dacelo*, unterscheiden sich noch mehr durch Lebensweise, Schnabelform und Beschaffenheit der Federn von den eigentlichen Eisvögeln. Sie bewohnen Wälder, zumal gebirgige, verrathen ihre Anwesenheit selten durch einen Laut, nisten nieder am Boden in Höhlen von alten Baumstämmen, Felsenspalten etc. und nähren sich von allerlei Insekten und kleinen Conchylien. Hieher gehören vom indischen Archipel: *Dacelo concreta, pulchella*, *cyanotis*, *dea*, *syma* und einige neue Arten von Celebes und den Molukken — Wie dieselben Schriftsteller erinnern, ist *D. buccoides* das Weibchen von *D. pulchella.*

Neue Arten: *Halcyon coronatus* S. Müll. et Schleg. von Timor (a. a. O.), *H. platyrostris* Gould von den Schiffer-Inseln und *H. sordidus* Gould von Neuholland (Ann. XI. p. 394), *H. leucogaster* Fraser von Fernando Po (Ann. XII. p. 441), *H. sauro-phaga* Gould von Nenguinea (Sulphur. Birds p. 39 tab. 19).

Zygodactyli.

Cuculinae. Der sogenannte *Cuculus rufus* ist neuerdings wieder zur Verhandlung gekommen.

Lindermayer sagt in der Isis S. 337, dass unter vielleicht tausend C. canorus, die in Athen auf den Markt kommen, sich nur ein C. rufus befand, dass also deshalb wohl die Ansicht, dass C. rufus nur Weibchen oder Junges sei, ganz wegfalle. Hierauf hat Brehm (Isis S. 890) geantwortet, und unter allen Ornithologen mag er gerade in diesem Punkte am meisten competent sein. Er bemerkt, dass die rothen Kuckuke überhaupt selten sind, dass mitunter auch ältere als einjährige Weibchen das rothe Kleid tragen, und dass erwiesenermassen ebenfalls aus jungen rothen Männchen graue werden. Brehm sieht daher den rothen Kuckuk für nichts anders als zufällige Ausartung an, welche bei den alten, d. h. vermauserten Vögeln nur im weiblichen Geschlechte gewöhnlich ist. Dass L. nur einen rothen Kuckuk sah, erklärt Brehm aus dem Umstande, dass erstlich die Weibchen später wandern und vielleicht, wie die alten Herbstvögel und die Jungen, einen ganz andern Zug nehmen, dann aber auch, weil die rothen Kuckuke überhaupt selten erbeutet werden, wie er denn in 30 Jahren nicht mehr als 4 Stück alte rothe Weibchen bekommen habe. Die Weibchen mancher Arten sind schwer und auf dem Zuge fast gar nicht zu erbeuten.

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Den *Cuculus himalayanus* erklärte Brehm a. a. O. für eine Subspecies des C. canorus oder, wenn man lieber wolle, des C. tenuirostris.

Ein Exemplar des *Cuculus glandarius* wurde in der Grafschaft Galway in Irland erlegt (Ann. XII. p. 149).

landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.ooegeschichte.at

Neue Arten des indischen Archipels sind: *Cuculus sepulcralis*, *tymbonomus*, *fasciolatas* und *lanceolatus*, *Eudynamis*, *picatus* und *melanorhynchus* (Verhandel. Land- en Volkenk. p. 176—178).

Das Ei von *Crotophaga Ani* hat O. des Murs im Mag. de zool. tab. 36 abgebildet.

Bucconidae. Ueber die Lebensweise von *Trogon pavoninus* hat Delattre einige Notizen in der Rev. zool. p. 163 bekannt gemacht. — *Bucco subsulphureus* von Fernando Po ist von Fraser aufgestellt (Ann. XII. p. 441).

Ramphastidae. Vom vorigen Jahre her hat Ref. noch nachträglich den Inhalt des 3ten Heftes von Gould's Monographie der Ramphastiden, übersetzt, mit Zusätzen und einigen neuen Arten vermehrt von F. Sturm und W. Sturm, anzugeben.

Ramphastos Toco, *carinatus*, *vitellinus*, *Temminckii* und *dicolorus*. *Pteroglossus hypoglaucus*, *Sturmii*, *Humboldti*, *inscriptus* und *derbianus*. Unter diesen ist *Pt. Sturmii* eine neue, von Natterer unterschiedene Art, welche sich von dem sehr ähnlichen Pt. bitorquatus durch den ganz schwarzen Unterkiefer, die dunkelbraune Iris, die dunkel blaugraue nackte Haut um die Augen und den blassgelben Halbmond am Ende des Vorderhalses unterscheidet. — Nahe verwandt hiermit ist Gould's neue Art *Pt. erythropygius* (Ann. XII. p. 477).

Picinae. Vom grossen Buntspecht unterschied Malherbe einen *Picus numidus* aus der algierischen Provinz Bona als besondere Art (Faune de la Sicile p. 144 und Mém. de l'Acad. de Metz. 1842—1843).

Unterscheidet sich vom Picus major hauptsächlich dadurch, dass die schwarze Binde, welche bei diesem vom Schnabel auf jede Seite der Brust herabgeht, ohne sich zu vereinigen, bei P. n. einen nicht unterbrochenen breiten Halskragen bildet, der ganz von lebhaft rothen Federn bedeckt ist; ferner dass der weisse Halsfleck, das Weisse der Schulterfedern, der mittlern Deckfedern und die weissen Flecken des Schwanzes bei P. n. weniger Ausdehnung haben und dass das Karminroth des Bauches und der Schwanzdeckfedern lebhafter ist. Die Männchen sind um 14 Millim. kleiner als die des P. major.

Den *Picus leuconotus* zerfällte Brehm in 3 Subspecies, über die er gute Bemerkungen beibrachte (Isis S. 728). — Von seinem

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Picus jubatus machte Lafresnaye die Erfahrung, dass er nur das Weibchen von *P. magellanicus* King sei. Sonderbar ist es, dass einzig bei dieser Art das Männchen einen viel minder langen Schopf als das Weibchen hat (Mag. de Zool. tab. 31 Abbild. des Weibchens).

Ein auffallender Umstand ist es, dass, wie Drummond angiebt, *Yunx torquilla* zur Zugzeit auf Malta so zahlreich ist, dass er korbweise zu Markte gebracht wird (Ann. XII. p. 418).

Psittacinae. Fortwährend vermehrt sich die Anzahl dieser ohnediess schon so zahlreichen Abtheilung von Vögeln.

Psittacus (*Platycercus*) *hypophonius* von Gilobo und *Ps.* (*Psittacula*) *stigmatus* von Celebes (S. Müll. u. Schleg. Verhandel. Land- en Volkenk. p. 181). — *Calyptorhynchus macrorhynchus* und *Cacatua sanguinea* aus Australien von Gould (Ann. XX. p. 65). — In den Birds of Austral. hat Gould abgebildet: *Cacatua galerita* Lath., *Leadbeateri* Wagl. und *sanguinea* G., *Trichoglossus chlorolepidotus* Kuhl (part. 10); *Platycercus semitorquatus* Quoy, *Baueri* Temm. und *Barnardi* Vig. (part. 11); *Trichoglossus concinnus* Shaw und *pusillus* Lath. (part. 13). — *Coryphilus Dryas* Gould von den Marquesas-Inseln (Sulphur. p. 44 tab. 26).

Von einem sehr verständigen Papagei ist in der Isis S. 527 die Rede.

Columbinae.

Während noch Wagler, der doch sonst gerne auf Trennung der Gattungen einging, die 113 Tauben-Arten, welche er beschrieb, sämmtlich unter einer einzigen Gattung begriff, haben neuere Ornithologen eine Schaar von Gattungen für sie ausgeheckt. Zwei solcher völlig unhaltbaren Gattungen hat uns wieder Gould vorgeführt: *Geophaps* und *Ocyphaps* (Ann. XI. p. 146).

a) *Geophaps;* „rostrum perbreve et robustum. Oculi cute denudata circumdati. Alae perbreves et rotundatae, apicibus latis. Tarsi mediocres digitis longiores. Digitus internus paululum caeteris longior." Hieher *G. plumifera* n. sp. — b) *Ocyphaps;* „Caput crista occipitali elongata. Alae paulo breves, remige tertia gradatim ad apicem coarctata. Cauda mediocriter elongata et rotundata. Tarsi et digitus intermedius eadem longitudine. Digitus internus externus brevior." Typus *C. lophotes.*

Abgebildet hat Gould in den Birds of Austral. an Tauben: *Petrophassa albipennis* G. (part. 10); *Carpophaga leucomela* Temm. und *luctuosa* T. (part. 12); *Ocyphaps lophotes* T., *Peristera chalcoptera* Lath. und *elegans* T., *Chalcophaps chrysochlora* Wagl., *Leucosarcia picata* Lath. (part. 13). — Peruanische Arten sind von Tschudi in

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

unserem Archive S. 385 aufgestellt worden: *Columba gracilis*, *meloda* und *frenata*.

Ueber seine *Columba caesia* und *lugubris*, die beide als gesonderte Arten von C. Turtur angesehen werden sollen und im Elsass gefunden wurden, hat Landbeck (Isis 601) Notizen seines Vaters beigebracht, die jedoch zu einem sichern Urtheil nicht genug Anhalt darbieten. Sonderbar, dass man von diesen angeblichen Arten, die als Zugvögel doch auch anderwärts sich zeigen müssten, nichts weiter gehört hat, denn Brehm's C. dubia kann doch nur sehr zweifelhaft auf die C. caesia bezogen werden.

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at

Gallinaceae.

Syrrhaptidae. Aus der Reise des Sulphur stammt Gould's *Pterocles personatus*, doch ist die Heimath nicht benannt (Ann. of nat. hist. XII. p. 478).

Gallinae. Ueber die Berechtigung des Rakelhahns als eigene Art angesehen zu werden, theilte Wilson der k. Societät von Edinburg seine Erfahrungen mit (Instit. p. 298).

Der Rakelhahn kommt hier und da im nördlichen Schottland vor, aber nur in solchen Gegenden, wo Auer- und Birkhuhn vorhanden sind. In Gegenden, wo man neuerdings das Auerhuhn einführte, während das Birkhuhn bereits in Menge da war, zögerte die Mittelform nicht sich einzustellen, woraus Wilson schliesst, dass sie nicht eine besondere Art, sondern nur ein Bastard ist. Dieser Vogel, sagt er, war früher in Schottland unbekannt, wenigstens seit unserer Zeit; von Aussen ist er nicht eingeführt, und man trifft ihn jetzt in denselben Distrikten, die von den beiden andern Arten bewohnt werden.

Brandt, indem er von *Perdix caucasica* und *altaica* nähere Nachricht gab, lieferte zugleich eine Charakteristik der Untergattungen von *Perdix*, (Bullet. de la classe physico-mathem. de l'Acad. de Pétersb. I. p. 278).

Er nimmt *Perdix* in dem Sinne von Bonaparte und schliesst also *Starna* (*Perdix cinerea*) davon aus. Seine Eintheilung ist folgende:

I. Subgenus *Perdix;* valvulae nasales calvae vel in margine basali ad mediam usque area angusta, subuniseriata, acuminata pennularum obsessae. Remigum prima septima longior, sextae subaequalis vel brevior. Digiti et ungues longiores et angustiores. Squamarum dorsalium digitos obtegentium apicalis reliquis subaequalis. Caudae rectricibus 14—16 composita.

α) *Gymnorrhines* (*Lerwa* Hogds.); valvulae nasales calvae; hypochondriorum pennae acuminatae vel subacuminatae. Hieher *Perdix Heyi* Temm., *P. griseogularis* Brandt und andere Arten.

β) *Pterorrhines* (*Chacura* Hodgs.); valvulae nasales area angusta uniseriata pennarum ad medium usque extensa vestitae; hypochondr.

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

pennae in adultis dilatatae, truncato-rotundatae. Hieher: *Perdix graeca* (s. *saxatilis*), *P. rubra*, *P. petrosa*, *P. melanocephala* Rüpp. und andere.

II. Subgenus *Megaloperdix* Brandt (*Tetraogallus* Gray, *Chourtka* Motchoulski); valvulae nasales basi totae areola arcuata angusta pennularum pluriseriatarum obsessae. Remigum prima sexta longior. Digiti et ungues breviores et latiores. Plantae latiores. Squamarum dorsalium digitos obtegentium apicalis reliquis paulo longior. Pennae hypochondriorum subelongatae, plus minusve acuminatae. Cauda e pennis 18—24 composita. — Grosse Arten, die sich in den Hochgebirgen in der Nähe des ewigen Schnees aufhalten.

Spec. 1. *Perdix altaica* Gebl. (*P. caucasica* Eversm.); caudae rectricibus 22 vel 24 medio cinereis, apice nigris composita. Nucha cinerea, postice fascia atra terminata. Pectoris superior pars pallide cinerea albo nigroque maculata, inferior cum abdominis anteriore parte alba. — Ganze Länge 23″ 10‴. Bewohnt die höchsten altaischen Alpen.

Spec. 2. *Perdix caucasica* Brandt (*Tetrao caucasica* Pall., *Chourtka alpina* Motchoulski); cauda e rectricibus 18, basi cinereis, inde a medio nigris, apice ferrugineis composita. Nuchae inferior pars albido nigroque subtenere undulata. Pectoris superior pars albido nigroque transversim fasciolata, inferior pars cum abdomine nigricante-cinerea, pallide ferrugineo striata et tenuissime punctata et fasciolata. — Ganze Länge 22″. Bewohnt die höchsten Gipfel des Kaukasus.

? Spec. 3. *Perdix Nigelli* (*Lophophorus Nigelli* Jard., *Tetraogallus Nigelli* Gray); noch nicht ganz sicher festgestellt, der Perdix caucasica wenigstens sehr ähnlich, so dass Jardine's Tab. 76 ein junges Weibchen sein könnte, während Tab. 141 und die von Gray eine andere Art anzeigen dürften.

Hierüber giebt nun G. R. Gray (Ann. XI. p. 523) Aufschluss, in solcher Weise die Arbeit von Brandt ergänzend. Er bemerkt, dass mit Tab. 76 von Jardine ein aus Nordpersien gebrachtes lebendes Exemplar übereinkomme und dass beide höchst wahrscheinlich mit Tetrao caucasica Pall. identisch seien. Ferner bezeichnet er die Tab. 141 und die von J. E. Gray unter dem Namen Tetraogallus Nigelli gegebene Abbildung in der Ind. zool. als von einer andern Art herrührend, von der er viele Exemplare aus dem Himalaya gesehen hätte und sich unterscheide durch seidenweissen Hals und Brust, durch eine kastanienbraune, abwärts laufende, und zum Theil die Basis des Halses umgebende Linie und durch vorn schwarz gefleckte Brust. Gray will diese Art *Tetraogallus himalayensis* genannt wissen, was unnöthig ist, da ihr der Name Perdix Nigelli bleiben kann.

Brandt verwirft die Gattung Tetraogallus, weil sie weder mit den Hühnern, noch den Auerhühnern eine markirte Verwandtschaft

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

darbietet. Von Lophophorus bemerkt er, dass er grosse Analogie mit Perdix zeige.

Mit Perdix griseogularis sehr nahe verwandt, wenn nicht selbst identisch, ist *Caccabis Bonhami* aus den Bergen von Persien. (Gray in den Ann. of nat. hist. XI. p. 372).

©Akademie d. Wissenschaften Wien; download unter www.biologiezentrum.at; www.ooegeschichte.at

Von seiner *Perdix griseogularis* entwarf Brandt (a. a. O. S. 365) folgende Diagnose: „Habitus fere P. Heyi. Rostrum minus robustum. Dorsum, pectus et abdomen magis cinerascentia et cinereo irrorata. Tectrices alarum inferiores tenuissime atro vermiculatae. Frons et stria supra oculum atra. Mentum cum stria pone et ante oculum album. Gula cum genis et capitis superiore facie cinerea. Colli latera albo fuscoque transversim fasciolata. Dorsum et pectoris initium cinereo, fusco et ferrugineo fasciolata." Länge 9″ 3‴. Von Karelin aus seiner Reise nach Turcomanien und Persien eingeschickt.

Nach dieser Arbeit von Brandt beantworten sich nun die Fragen von selbst, welche Gérard in seinem Artikel Chourtka im Dict. univ. d'hist. nat. III. p. 642 aufwarf.

Cookson erwähnt eines Rebhuhns, das in seinem Vogelhause 36 Eier legte, von welchen zwei Haushennen 30 Junge aufbrachten. Er hatte diesen Vogel erhalten, als er ohngefähr 3 Wochen alt war, und nach der Mauser nahm er ganz das männliche Gefieder an, so dass er auch für ein Männchen gehalten wurde, und man sich verwunderte, dass es mit einem wild eingefangenen Männchen sich ganz gut vertrug. Bei der Mauser des nächsten Jahres nahm er das weibliche Gefieder an, und legte im nächsten Frühling die erwähnte Zahl Eier (Ann. of nat. hist. XII. p. 453. — Ueber Lebensweise und Brutgeschäfte des Frankolins lieferte Malherbe interessante Notizen; in Griechenland ist er so wenig als auf Korfu und Kandia angetroffen worden.

Als neue Art stellte A. Smith in seinen Illustrat. of the Zool. of South Afr. auf: *Francolinus gariepensis* tab. 83 und 84, und gab von *Fr. Levaillantii* Temm. eine Abbildung auf tab. 85. — Zu *Ortyx* fügte Gould 4 Arten: *O. nigrogularis* von Mexiko, *O. pectoralis* von ebenda, *O. castanea* aus Südamerika und *O. stellata* aus Brasilien (Ann. XII. p. 284). — In den Birds of Austral. part. 12: *Synoicus* (*Coturnix*) *australis* Lath. und *chinensis* Lath.

Aus Peru brachte Tschudi als neue Arten: *Odontophorus speciosus, Penelope rufiventris* und *adspersa, Thinocorus Ingae* (Archiv S. 386).

S. Müller und Schlegel machten darauf aufmerksam, dass der *Gallus aeneus* (pl. col. 374) nichts anders als ein Bastard von G. furcatus und einer zahmen Henne ist (Land- en Volkenk. p. 210).

Eine eigenthümliche Bildung des Penis fand v. Tschudi an *Penelope abunnida* (Müller's Archiv 1843 S. 472), wobei Joh. Müller bemerkt, dass er nach eigener Untersuchung von *P. cristata* gefunden

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

habe, dass bei ihr der Penis ebenso und ganz wie bei den dreizehigen Straussen beschaffen sei, daher Penelope mit diesen, und nicht mit den hühnerartigen Vögeln, zusammen gehöre.

Crypturidae. *Hemipodius castanotus* aus Neuholland von Gould aufgestellt und in seinen Birds of Austral. part. 13 abgebildet. — *Crypturus Kleei* von Tschudi in unserem Archiv S. 387.

Cursores.

Die wichtigste Entdeckung, die in diesem Jahre gemacht wurde, ist die Nachweisung eines riesenhaften Vogels aus der Ordnung der Kurzflügler, *Dinornis,* von Owen benannt und auf Neuseeland gefunden.

Aus dem Fragment eines auf Neuseeland gefundenen Oberschenkelknochens hatte Owen schon vor drei Jahren geschlossen, dass daselbst ein straussartiger Vogel von der Grösse des Strausses existirt habe oder vielleicht noch daselbst lebe. Jetzt sind genauere Nachweisungen gegeben. Missionar Williams nämlich, auf jener Insel stationirt, hat viele dieser Knochen gesammelt und eine Sendung davon an Buckland übermacht, der sie zur Bestimmung Owen zukommen liess. Die Knochen, die keineswegs petrefizirt sind, wurden im Schlamme von Strömungen, die aus den Hochgebirgen kommen, ausgegraben und sind ganz gut erhalten. Ein vollständiger Femur hat fast dasselbe Verhältniss der Dicke zur Länge wie beim Strauss, ist aber weniger zusammengedrückt; von dem des Apteryx differirt er, dass er im Verhältniss zur Dicke kürzer ist. Von dem Femur des Strausses und Emeus weicht er in dem wichtigen Umstande ab, dass ihm das Luftloch am Rücken des Halses fehlt, folglich im Innern des Knochen Mark der Luft substituirt ist. Er ist 11″ lang und hat in der Mitte einen Umfang von 5½″, während letzterer an einem andern Exemplare 7½″ beträgt. — Eine Tibia ist 2′ 4½″ lang und correspondirt mit dem grössern Femur. Sie differirt von dem gleichnamigen Knochen des Apteryx und aller grossen Struthioniden durch einen vollständigen knöchernen Kanal für den Durchgang einer Streckschne in der vordern Concavität oder den endständigen Gelenkfortsätzen. — Der instruktiveste Knochen ist ein Metatarsal-Knochen, welcher zeigt, dass der gigantische Vogel dreizehig war, wodurch er sich gleich von Apteryx und der Dronte unterscheidet. Aus diesen Untersuchungen geht hervor, dass der grosse neuseeländische Vogel unter den Kurzflüglern eine besondere Gattung ausmacht, die Owen *Dinornis* benennt, mit der spezifischen Bezeichnung *D. Novae Zealandiae.* An Grösse übertrifft er den Strauss und ist daher der riesenhafteste Vogel. Lebend ist er noch nicht gesehen worden (Ann. of nat. hist. II. p. 438 und 444).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Owen vollendete seine wichtige Monographie über die Gattung *Apteryx* (Ann. XI. p. 213).

Die Schluss-Abtheilung enthält die ausführliche Beschreibung des Muskelsystemes dieses merkwürdigen Vogels.

Ueber Aufenthalt und Lebensweise des *Apteryx* gab Dieffenbach in seinen Travels in New-Zealand I. p. 230 weitere Aufschlüsse, die Ref. auch in den Münchn. gel. Anzeig. XVII. S. 582 mittheilte. D. konnte sich nur ein Exemplar verschaffen, in vielen Gegenden ist der Kiwi bereits ausgerottet.

Die Auffindung eines Drontenschädels in der Sammlung zu Kopenhagen wurde durch Reinhardt bestätigt (Isis S. 58).

Messungen der Blutkügelchen vom Straus, Emeu und der Rhea sind von Gulliver vorgenommen worden (Ann. XII. p. 130).

Grallae.

Alectorides. Ueber die Lebensweise einer im Thiergarten des Grafen von Derby gehaltenen *Palamedea cristata* theilte Martin einige Nachrichten mit (Ann. of nat. hist. XI. p. 141).

Fulicariae. Die europäische Fauna hat an der *Fulica cristata* Gmel. einen Zuwachs erhalten.

Wie Malherbe angiebt (p. 198), ist dieser in Algerien gemeine Vogel in der Provence, mehrmals auf Sardinien und neuerdings auch auf Sizilien erlegt worden.

Neue Arten: *Fulica ardesiaca*, *Crex facialis* und *femoralis* aus Peru von Tschudi im Archiv S. 388. — *Rallus Rougetii* aus Abyssinien von Guérin Rev. zool. p. 322. — *Porzana fluminea* von Neu-Südwallis und *P. palustris* aus Vandiemensland von Gould (Ann. XII. p. 66); beide abgebildet in den Birds of Austral. part. 10, so wie auch *Parra gallinacea* Temm.

Erodii. Eier und Nest der *Eurypya phalaenoides* wurden von Goudot in der Rev. zool. p. 1 und im Mag. de Zool. tab. 38 beschrieben und abgebildet. — Abgebildet hat A. Smith in seinen Illustrat. die *Ardea atricollis* Wagl. tab. 86 und *gutturalis* Smith tab. 91.

Gruinae. Nach Malherbe's Angabe erscheint *Grus pavoninus* sehr zufällig an den südlichen und östlichen Küsten Siziliens; nach Swainson soll er in diesen Gewässern nicht selten sein, namentlich auf der kleinen Insel Lampedosa bei Malta.

Limicolae. Neue Arten von Regenpfeifern sind: *Charadrius Winterfeldti* und *resplendens*, *Oedicnemus superciliaris* aus Peru von Tschudi im Archiv S. 387 und 388. — *Lobivanellus personatus* aus Neuholland von Gould in den Ann. XI. p. 528. — *Eudromias australis* Gould in den Birds of Austral. part. 13.

Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Pedionomus micrurus unterschied Gould als 2te Art der von ihm errichteten Gattung (Ann. XI. p. 146).

Unsere Strandreuter brachte Brehm in 5 Subspecies (Isis 725). Dass *Totanus glottoides* Gould aus dem Himalaya von unserm T. Glottis sich nicht spezifisch trennen lasse, wies Brehm (a. a. O. S. 894) befriedigend nach.

Unter den griechischen Brachvögeln will Graf von der Mühle einen *Numenius syngenicos* unterscheiden (Beitr. S. 111).

Für die Selbstständigkeit der Art ist es ein misslicher Umstand, dass sie nur auf einem Exemplare begründet ist, und dass der von den 3 andern europäischen Arten auffallend verschiedene Habitus gleichwohl „ein auffallend charakteristisches Kennzeichen nicht an sich trägt." Grösse, Gestalt und Füsse des N. phaeopus, Schnabel schwächer und kürzer, Kopfzeichnung ganz wie bei N. arquata, Weichen ohne schwarze Schaftflecke, schwarze Schaftflecke des Unterkörpers nicht wie bei N. tenuirostris herz-, sondern lanzettförmig; Schäfte der 3 ersten grossen Schwingen weiss; seitliche Befiederung des Unterkiefers nicht über die des Oberkiefers vorreichend.

Glareola will Blyth (Ann. XII. p. 74) zu den Caprimulgiden gezählt wissen.

Natatores.

Longipennes. Gould hat aus Australien 4 Arten Seeschwalben bekannt gemacht: *Sterna velox*, *Hydrochelidon fluviatilis*, *Thalasseus Torresii* und *Sternula Nereis* (Ann. of nat. hist. XII. p. 67). — Aus Peru von Tschudi: *Sterna acutirostris* und *exilis*, so wie *Larus modestus* (Archiv S. 389).

Tubinares. Einen Zugang hat die europäische Fauna durch eine neu aufgestellte Art: *Procellaria* (*Thalassidroma*) *melitensis* erhalten (Ann. XII. p. 422).

Diesen Namen scheint Schembri gegeben zu haben, von dem Drummond sagt, dass er die *P. melitensis* auf Malta entdeckt habe, wo sie an dem Felsen von Filfola in grosser Anzahl brütet, während T. pelagica nicht vorkommt. D. meint, dass sie dem Mittelmeere eigenthümlich sein möchte und bemerkt, dass er auf seiner Heimreise sie in Menge gesehen, dass sie aber, nachdem er die Strasse von Gibraltar passirt hätte, durch die P. pelagica abgelöst worden wäre. Beide Arten sind, wie D. sagt, leicht zu unterscheiden: P. melitensis ist etwas kleiner, und die untere Hälfte des Schwanzes ist wie der Bürzel weiss. Malherbe erwähnt desselben Felsen von Malta, giebt aber daselbst *P. pelagica* an, von der er auch sagt, dass sie nach Sizilien komme. Ob er Exemplare zur

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

eigenen Untersuchung vor sich hatte, kann aus seiner Angabe nicht entnommen werden.

Unguirostres. G. R. Gray machte den Vorschlag, den Wagler'schen Gattungsnamen *Malacorhynchus* mit dem von *Hymenolaimus* zu vertauschen (Ann. XI. p. 369).

Aus Forster's *Anas malacorhynchus* von Neuseeland hatte Wagler in der Isis 1832 S. 1235 die Gattung Malacorhynchus gebildet und ihr auch noch die hautschnäbelige Ente von Neuholland beigefügt, für welche kurz vorher Swainson gleichfalls eine besondere Gattung und zwar unter der nämlichen Benennung Malocorhynchus errichtet hatte. Gray zeigt nun, dass beide Arten nicht zur nämlichen Gattung gehören, indem bei der neuholländischen die Hinterzehe ungelappt, bei der neuseeländischen dagegen gelappt ist. Jener soll der Name *Malacorhynchus* Swains. gelassen werden, daher dann dieser ein neuer zu geben ist, als welchen er den von *Hymenolaimus* gewählt hat.

Neue peruanische Arten von Tschudi sind: *Anas leucogenys* und *Anser montana* (Archiv S. 390). — Bemerkungen über eine zahme Ente, welche die Farbe und das Aussehen des wilden Entrichs angenommen hatte, legte Nilsson vor (Isis S. 218).

Als eine merkwürdige Thatsache ist es hervorzuheben, dass sowohl Graf v. d. Mühle als Lindermayer den *Cygnus musicus* als Standvogel auf Griechenland angeben, der in den dortigen Seen und Sümpfen brütet; nach Ersterem sogar in nicht geringer Anzahl.

Steganopodes. Ueber den Aufenthalt und die Brüteweise des *Pelecanus crispus* hat Graf v. d. Mühle in seinen Beitr. z. Ornithol. Griechenl. S. 132 interessante Notizen mitgetheilt.

In Griechenland sehr häufig das ganze Jahr hindurch und an manchen Seen und Sümpfen sind weit ausgebreitete Brutkolonien desselben. *P. onocrotalus* ist dagegen äusserst selten in Griechenland, ja Graf M. glaubt kaum, dass er dort brüte, sondern dass sich im Winter nur einer oder der andere dahin verstreiche. Lindermayer giebt nur den P. onocratalus daselbst an und sagt, dass sich unter andern ganze Familien fortwährend am Lycari-See finden. Diese Angabe beruht jedoch auf einer Verwechselung mit O. crispus, da nur, wie Graf M. bemerkt, letzterer allein es ist, der am gedachten See sich aufhält.

Pelecanus rufescens wurde, wie Fraser anführt, von der Niger-Expedition in grossen Schaaren bei Egga im Oktober angetroffen (Ann. XII. p. 133).

© Biodiversity Heritage Library, http://www.biodiversitylibrary.org/; www.zobodat.at

Dysporus variegatus wurde von Tschudi als neue Art an den Küsten und Inseln des stillen Ozeans entdeckt (Archiv S. 390).

landeskulturdirektion Oberösterreich; download www.ooegeschichte.at

Phalacrocorax hypoleucus Brandt, *leucogaster* Gould u. *melanoleucos* Vieill. wurden von Gould in den Birds of Austral. part. 11 und 12 abgebildet.

Pygopodes. Von *Podiceps gularis* G. und *poliocephalus* Jard. lieferte Gould in den Birds of Austral. part. 12 die Abbildungen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Archiv für Naturgeschichte

Jahr/Year: 1844

Band/Volume: 10-2

Autor(en)/Author(s): Wagner Johann Andreas

Artikel/Article: Bericht über die Leistungen in der Naturgeschichte der Vögel während des Jahres 1843. 185-216